

Gewerkschaft begrüßt «späte Einsicht» Schavans - Reform überfällig

Berlin (dpa) - Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat die «späte Einsicht» von Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) begrüßt, «dass das Maß des Föderalismus im Bildungswesen längst übervoll ist». Umfragen zeigten, dass mehr als 80 Prozent der Deutschen «für den föderalen Flickenteppich in der Bildungspolitik keinerlei Verständnis» hätten, sagte die GEW-Vizevorsitzende Marianne Demmer am Sonntag der Deutschen Presse-Agentur dpa in Berlin. Nicht nur bei den Schulbüchern, auch bei den Lehrplänen bis hin zur Lehrerausbildung sei mehr Einheitlichkeit notwendig.

Tatsächlich geschehe aber in den Ländern das Gegenteil, sagte Demmer weiter. «Besonders überzeugend ist der Vorstoß Schavans nicht. Als baden-württembergische Kultusministerin hat sie über viele Jahre den Wettbewerbsföderalismus zur neuen Staatsräson erklärt und alle Bemühungen ihrer Amtsvorgängerin Edelgard Bulmahn (SPD) für mehr bundesstaatliche Verantwortung torpediert.» Schavan habe sich für die fehlende Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem wenig interessiert. Die GEW-Vize: «Ihr war immer nur wichtig, Baden-Württemberg als großes Vorbild herauszustreichen und das überholte gegliederte Schulsystem zu retten.»

Schavan hatte am Samstag für einheitliche Schulbücher in ganz Deutschland plädiert und von den Ländern mehr gesamtstaatliche Verantwortung in der Bildung angemahnt. Zudem hatte Schavan für den Herbst eine nationale «Qualifizierungs-Offensive» des Bundes zusammen mit den Ländern und Kommunen angekündigt.